



## Unmögliches wird möglich!



[www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)



Interview mit Her-  
bert Weimer, Seite 14



Sommerhighlights  
Zagelsdorf, Seite 16

*Liebe Leser,*



Missionswerk intern S.

6



Was uns bewegt S.

8



Ehe - nicht von  
ungefähr S.

26

*Vor einigen Tagen besuchte uns ein Ehepaar aus Tirana, wir hatten sie vor fast 20 Jahren in Elbasan / Albanien kennen gelernt, und später war ich mit ihnen und anderen zusammen im Kosovo für den Herrn unterwegs. Es war schön, einfach Zeit mit ihnen zu verbringen. Sie waren entspannt, fröhlich, ausgeglichen und höflich. Es ging etwas Gutes von ihnen aus. Wir spürten Jesus, der in ihnen lebt. Cool*

*Wenn wir zurück auf den wunderbaren Sommer in Zagelsdorf blicken, auf Sommerbibelschulen und Familien Camps so sind es die vielen Begegnungen, die uns ermutigen. Menschen die Jesus lieben, von denen Gutes ausgeht, die nach Zagelsdorf kommen, um sich weiter von Gott berühren und verändern zu lassen. Dabei sind wir immer wieder die Gesegneten.*

*Eckhard Neumann ermutigt uns im Leitartikel unser Vertrauen ganz auf Gott und nicht auf Menschen zu setzen und uns nicht selbst zu helfen – auch wenn wir es vielleicht könnten. So kann unser Leben zum Segen für andere werden.*

*Aus der Mongolei findet ihr auf Seite 12 ein unglaubliches Zeugnis einer Frau, die die Bibelschule besuchte, und besonders kann ich euch den Artikel eines befreundeten Ehepaares über Ehe empfehlen. Hier werden wichtige Glaubensaussagen gemacht! Im Interview mit Herbert Weimer aus Oranienburg geht es nicht nur um ein Jugendzentrum, sondern darum wie wir als Gemeinden mit der aktuellen Herausforderung, nämlich den Flüchtlingen in unserem Land umgehen können. Das bewegt uns sehr.*

*Ich wünsche euch beim Lesen dieses Josua Boten Inspiration von ganz oben.*

Herzlich  
Johannes Klätte



# Unmögliches wird möglich

Von Ohnmacht, Gottvertrauen und einem göttlichen Hinterhalt

Das unter David geeinte Israel der 12 Stämme war zwei Generationen später unter Rehabeam - dem Sohn Salomos (1.Könige 12,8-11) in zwei Teile zerfallen. So gab es nun das Königreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem und das restliche Israel mit Samaria.

Die Bibel ist uns zum Lernen gegeben. So ist uns auch die Geschichte von Juda eine Geschichte zum Lernen für das Heute. Eine besondere Situation wird uns in 2. Chronik 20,1-30 berichtet. Dort lesen wir, dass Joschafat ein gottesfürchtiger König - ähnlich wie David war, er liebte Gott, regierte gut, war aber auch nicht fehlerlos. Eines Tages kamen Feinde ohne Zahl gegen ihn. (V. 1+2).

Vielleicht geht es Dir, lieber Leser, ähnlich. Du liebst den Herrn, lebst mit ihm und bist plötzlich in einer ausweglosen Situation. Vieles geht schief. Wie komme ich da raus? Ich

versacke in Schwierigkeiten. Joschafat hatte Angst (V. 3), das war seine Reaktion. Wer von uns kennt das nicht?

„Gott wird so lange nicht handeln, solange wir versuchen, uns selbst zu helfen.“

Jesus sagt in Johannes 16,33 „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Es ist also normal schon mal Angst zu haben, wir sollten sie auch nicht überspielen.

Dann kommt allerdings

sofort das „**ABER**“: Aber seid getrost ... wir bleiben nicht in Angst.

Wir haben einen übernatürlichen Gott, der Wunder tut! Eine Jungfrau



(Maria) wurde durch den Heiligen Geist schwanger.

Joschafat hat dann gehandelt, er suchte sofort den Herrn und fastete auch. Er suchte keine Bündnisse mit anderen Königen, die ihm zu Hilfe kommen sollten. Er suchte keine menschliche Hilfe, sondern nur den Herrn. Das Fasten sollten wir in besonderen Situationen neu entdecken! Joschafat sucht Bundesgenossen in seinem

*Nicht ihr werdet dabei kämpfen müssen. Tretet hin, steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch verschafft ...*



*2. Chr. 20,17*

Volk, die mitfasten und mitbeten. Das solltest du auch tun, Geschwister suchen, die mithelfen beim Beten und Fasten.

Joschafat bekennt seine Ohnmacht, sich nicht helfen zu können. Er bleibt vor Gott stehen (V. 12) und übergibt die ganze Situation ihm. Wir sollten unsere notvolle Situation Gott komplett abgeben. Gott wird so lange nicht handeln, solange wir versuchen, uns selbst zu helfen. Als Joschafat gänzlich nur auf Gott vertraut, da fängt Gott an zu handeln. Er sendet ein

prophetisches Wort durch Jahasiël, einen Leviten (V 14-17) und sagt seine Hilfe zu, nicht durch Joschafats Heer, sondern durch Gott selbst. Sie sollten nur hintreten und zusehen, wie Gott hilft. Noch hatte sich die Situation nicht geändert. Die Feinde und damit die Bedrohung waren noch genauso da. Was tut Joschafat, was tut Juda? Sie fallen nieder und beten an. Eine Anbetungszeit beginnt, weil sie dem Wort Gottes glauben – es wird so werden, wie Gott gesagt hat. Sie danken Gott im Glauben – solche Haltung gefällt Gott.

Können wir danken und ihn anbeten **bevor** die Lösung unseres Problems da ist?

Dank, Lobpreis, Anbetung – solange, bis der Sieg sichtbar ist?! Solchen Glauben belohnt Gott.

Joschafat erlebt, dass Gott durch einen Hinterhalt handelt und die vielen Feinde schlägt, als sie nur hintreten und ihn loben. (V.22) Es ist natürlich wunderbar, Gott als den Problemlöser für unmögliche Situationen zu erleben. So machte Joschafat eine riesige Beute (V.30).

Später lesen wir, dass Joschafat zweimal einen Fehler machte, als er sich mit zwei gottlosen Königen von Israel, Ahab und Ahasja, verbündete. Jedes Mal erlebte er Schlimmes (2. Könige 18 und 20). Einmal kostete es Joschafat fast sein Leben!

In einer dramatischen Situation haben wir im Missionswerk Gottes Handeln erlebt. 1990 war vom 6. bis 8.7. die 3. Glaubenskonferenz geplant. Wir bekamen einen Schreck, als bekannt wurde, dass am 1.7.1990 die Währungsunion sei und die für uns tätigen Betriebe (Bodenbeläge, Anlage usw.) in ihren Verträgen Teile der Summe in D-Mark verlangten. Wir hatten natürlich noch keine D-Mark zur Verfü-

„Joschafat erlebt, dass Gott durch einen Hinterhalt handelt und die vielen Feinde schlägt, als sie nur hintreten und ihn loben.“

gung. War das das Ende? Müssen wir die Konferenz absagen? Würden die Geschwister das heiß ersehnte Westgeld opfern, sofern sie es überhaupt schon nach dem Ansturm auf die Wechselstellen hatten? Was sollten wir tun? Wir suchten keine menschliche Hilfe. Ich suchte als damaliger Leiter den Herrn. Unvergessen ist mir das Reden des Herrn, als er durch das Wort aus Matthäus 3,9 sprach: „Ich vermag aus Steinen Kinder zu erwecken“. Darauf sagte ich zum Herrn: „Diese Zusage genügt, die Konferenz wird stattfinden.“ In der freiwilligen Sammlung –für die Konferenz wurden keine Eintrittsgelder erhoben – war so viel DDR-Geld und D-Mark zusammen gekommen, dass alle Rechnungen bezahlt werden konnten. Es blieb noch ein kleiner Überschuss. Ehre sei Gott!

### Was können wir aus Judas Geschichte lernen?

1. In besonders notvollen Situationen,

in denen wir uns nicht helfen können, ausschließlich auf den Herrn zu vertrauen.

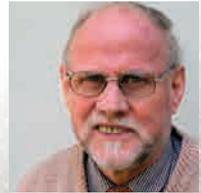
2. Auch das Beten mit Unterstützung des Fastens sollten wir wieder neu praktizieren, denn Gott sieht den Ernst unsererseits.

3. Gottes Reden erwarten, besonders auch durch die Geistesgaben, wie prophetisches Reden, Wort der Weisheit oder Wort der Erkenntnis.

4. Gott nach seinem Reden loben, danken und anbeten, bevor die Lösung sichtbar ist! Das freut Gott.

5. Natürlich würdevoll danken, wenn die Lösung da ist, Zeugnis davon geben.

6. Keine engen Bündnisse/Beziehungen mit ungläubigen Geschäftspartnern oder bei der Partnersuche mit ungläubigen Partnern eingehen.



*Mit lieben und  
herzlichen Grüßen  
Euer Eckhard Neumann*



# Missionswerk intern

Segensreicher Sommer, ereignisreicher Herbst

Rückblickend war unser Sommer sehr arbeitsreich, angefüllt mit Freundestag, Familiencamps und den Sobis. Darüber lest ihr in diesem „Josua Boten“.

Auch im Herbst warten viele Seminare auf uns. Im September beginnt eine Seelsorgeschule für Menschen, welche Seelsorge anbieten, gleichzeitig startet das Trainingsprogramm für junge Leute (TP). Im Oktober findet dann wieder eine Kinderfreizeit statt und im November das Lobpreiseminar. Sehr dankbar sind wir für alle ehrenamtlichen Helfer. Ohne sie wäre der Dienst nicht möglich. Allein bei einem Familiencamp sind ca. 15 Ehrenamtliche mit dabei.

Gerne kann man sich bei uns melden, um bei einem Seminar ganz praktisch mitzuhelfen. Auch im Garten, bei Renovierungen und den allgemeinen Pflegemaßnahmen kann man sich gern für ein paar Tage oder eine Woche ehrenamtlich einbringen.

## Finanzen / Opfer „Josua Bote“

Bedanken möchte ich mich bei allen treuen Spendern, DANKE euch allen die sich haben herausfordern lassen uns zusätzlich zu unterstützen, das hat uns sehr ermutigt.

Noch haben wir das Tal nicht durchschritten, aber wir sind neu ermutigt und gestärkt.

**Gott ist treu.** Ohne euch würde es die Arbeit des Missionswerkes in diesem Umfang nicht geben. Danke und Gottes Segen euch.

In diesem Josua Boten ist - wie immer im September - ein Zahlschein eingefügt. Wir hoffen und glauben, dass der Josua Bote euch zum Segen wird und wir würden uns freuen, wenn ihr die Herstellung und den Versand des Josua Boten finanziell unterstützen könnt. Den Überweisungsträger könnt ihr dazu nutzen.

## Einweihung und Fertigstellung Büro

Am 5. Juli konnten wir endlich das neue Büro einweihen. Eine Woche zuvor wurde



Umzug Büro Juli 2015

„Da wir noch weitere zwei offene Stellen haben, möchte ich junge Leute ermutigen sich bei uns als BfD-ler zu bewerben“

der Umzug bewerkstelligt, vorausgegangen war die Installation der Computer und des Netzwerkes, sowie der neuen Telefonanlage. Nun sind alle dabei sich einzurichten und den neuen Arbeitsplatz in Besitz zu nehmen. Danke an die Fachleute die uns unterstützt haben!

Im September wollen wir noch die Außenfassade des Büros fertig stellen. Das kostet uns noch etwas Kraft und Finanzen. Gerne kann man sich daran beteiligen.

### **BfD (Bundesfreiwilligendienst)**

Am 31.08. beendeten Friedricke Röhl und Benjamin Schumacher ihren Dienst als Freiwillige im Missionswerk Josua. Wir möchten uns noch mal ganz herzlich bei ihnen für ihren Einsatz bedanken. Nun hat am 01.09. Immanuel Glöckner eine Stelle des BfD besetzt. Herzlich willkommen Immanuel.

Da wir noch weitere zwei offene Stellen haben, möchte ich junge Leute ermutigen sich bei uns für ein Jahr im Bundesfreiwilligendienst im Missionswerk Josua zu



bewerben und ein Jahr von ihrem Leben für Gott zu geben.

### **Mission**

Im August ist Tobias Reintzsch nach einem freiwilligen Jahr aus der Mongolei zurückgekehrt. Er hatte dort bei der Jugendarbeit geholfen, praktische Dienste übernommen und auch beim Englischunterricht einer Schule in Darchan geholfen. Es war für ihn ein fruchtbringendes Jahr. Wir wünschen Tobias nun einen guten Start ins Studium.

So freuen wir uns, ihr lieben Freunde, dass wir mit euch so herzlich verbunden sind. Es ist immer wieder schön, wenn wir Gäste begrüßen können und Begegnungen mit dem einen oder anderen haben, durch die wir gegenseitigen Gewinn und Ermutigung erleben. Danke für alles Mittragen in vielfältiger Weise.

*Liebe Grüße,  
Gerd Schubert*



# Flüchtlinge Krise oder Chance?

Gottes Wort Richtschnur unseres Handelns?

---

In den letzten Wochen strömen tausende Flüchtlinge nach Europa. Deutschland ist ein besonders angestrebtes Zielland. Zumeist fliehen die Menschen ausgelöst durch Krieg und Vertreibung aus den Krisenherden dieser Welt. Sicher gibt es auch Flüchtlinge, die auf wirtschaftliche Vorteile hoffen. Längst sind die Menschen auch in unserer Nachbarschaft zu finden. Es gibt eine große Diskussion, wie man sich Ihnen gegenüber verhalten soll, auch in den christlichen Gemeinden. Natürlich kennen wir das Wort Gottes, das uns zeigt, wie wir den Flüchtlingen begegnen sollen.

5. Mose 10,17–19

**Denn der HERR, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr über alle Herren, der große Gott, der Mächtige und der Schreckliche, der die Person nicht ansieht und kein Geschenk nimmt und schafft Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gibt. Darum sollt ihr**

**auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.**

Auch Jesus nimmt Bezug auf den Fremden. Wir lesen im Matthäusevangelium:

*Matthäus 25,35*

**Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.**

Mich persönlich bewegt dabei auch die Jahreslosung.

*Römer 15,7*

**Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.**

Unsere Haltung gegenüber dem Fremden ist also gefragt. Bin ich bereit die Menschen anzunehmen, aufzunehmen und sogar lieb zu haben?

Wir sind froh, dass es so zahlreiche Initiativen gibt, die Flüchtlinge willkommen heißen und ihnen helfen. Auch Geschwi-

„Längst sind die Menschen auch in unserer Nachbarschaft zu finden.“

ster aus der „Josua-Gemeinde Zagelsdorf“ haben eine Initiative gestartet, um Flüchtlingen zu helfen. Sie organisieren Hausaufgabenhilfe, Deutschkurse, koordinieren ehrenamtliche Helfer und arbeiten eng mit den Sozialarbeitern vor Ort, um den Flüchtlingen einen guten Start in Deutschland zu ermöglichen.

Wer weiß, vielleicht sind die Flüchtlinge von heute die Missionare von morgen, welche eines Tages in ihre Heimatländer mit der guten Nachricht zurückkehren?

Lasst euch von Gott Ideen und Freude schenken, um den Flüchtlingen und Fremden zu begegnen.

*Liebe Grüße Gerd Schubert*

SO SPRICHT DER  
HERR: SCHAFFT  
RECHT UND  
GERECHTIGKEIT  
UND ERRETTET DEN  
BEDRÜCKTEN VON  
DES FREVLERS HAND  
UND BEDRÄNGT  
NICHT DIE FREMD-  
LINGE, WAISEN UND  
WITWEN ...

JEREMIA 22,3A



Flüchtlingscamp an der türkisch syrischen Grenze



# Wie ich meinem himmlischen Vater begegnete

Möge Gott seine überfließende Liebe und seinen Segen auf jeden von uns ausgießen – mit diesem Wunsch grüße ich euch herzlich.

Ich bin Zaya; 35 Jahre alt und habe zwei Kinder. Während ich dies schreibe, bin ich Bibelschülerin an der „Roar-Bibelschule“ in Darchan/Mongolei. Ich habe Jesus 1996 als meinen Herrn und Retter angenommen, doch der Glaube hat mich nicht so richtig erreicht bis ich anfang, mein persönliches und geistliches Leben Jesus mehr auszuliefern und auf die Bibelschule zu gehen. Was eine faszinierende Veränderung meines geistlichen Lebens bewirkt hat, ist die Geschichte vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11-24). Sie hat mein Herz tief berührt, weil sie meine eigene Lebensgeschichte widerspiegelt.

Bevor ich zur Bibelschule ging, war mein Leben ein Chaos und es sah so aus, dass es sich auch nicht zum Besseren wenden würde. Trotzdem ich Christ war und eine Beziehung zu Gott hatte, war die Beziehung zu meinem Ehemann und zu meinen Kindern auf einem Tiefpunkt. Durch viel Verwirrung, starken Pessimismus und fehlende Motivation fiel mir die

Arbeit sehr schwer und ich hatte enorme innere Kämpfe.

Zu dieser Zeit verlor ich meine Mutter und das warf mich aus der Bahn. Sie starb unerwartet und durch ihren Tod wurde ich von einer tiefen Depression überwältigt. Das hatte auch negative Auswirkungen auf meine Ehe und zu allem Übel fand ich dann heraus, dass mein Mann eine Affäre hatte. So verließ er mich und die Leiden und Probleme wuchsen mehr und mehr.

Dann wollten meine leiblichen Brüder und Schwestern nicht mehr mit uns zusammen leben, und so warfen sie uns aus meinem Elternhaus. An diesem Punkt



Blick auf Darchan / Mongolei

meines Lebens, fühlte ich mich wie der verlorene Sohn, der nirgendwo eine Bleibe hatte, wo er schlafen konnte. Es gab keine Hoffnung für uns. Aber Gott war immer noch da, Halleluja!

Inmitten der Hoffnungslosigkeit und den Schwierigkeiten spürte ich seine Führung, während ich ums nackte Überleben für mich und meine Kinder kämpfte. Dann fing ich an, eine alleinerziehende Mutter, deren Herz zerbrochen und durch die Sünde gefangen war, Gott zu suchen und es wuchs eine Sehnsucht, ihn mehr kennen zu lernen und Heilung und Vergebung in meinem Leben zu erleben.

Heute bin ich begeistert, dass ich zusammen mit meinem ältesten Sohn an der Roar-Bibelschule lernen kann und hier einen Platz für mich und meine zwei Kinder gefunden habe, wo wir gemeinsam lernen und geistlich wachsen dürfen in seiner Herrlichkeit, Gnade und zu seinem Lob. Während ich hier mehr über Gottes Wort erfahre, bin ich immer mehr erstaunt über unseren wunderbaren und unbeschreibli-

chen Gott, der für die Sünder da ist und für unsere Sünden gestorben ist.

Meine geistlichen Augen wurden durch jede Lektion weiter geöffnet um Gott mehr zu erkennen und so durfte ich geistlich wachsen. Schritt für Schritt wurde meine Sünde weggewischt, weil er mich bedingungslos liebt und heilt.

So hat sich mein Leben verändert vergleichbar mit dem jungen Mann in der Geschichte vom verlorenen Sohn. Mein himmlischer Vater ist erfüllt mit Liebe für mich und hat ein Fest für mich ausgerichtet. Was für ein

gnädiger Gott. Gott heilte und reinigte mich! Halleluja!

Ich möchte nun mein ganzes Leben mit Ihm führen, und Jesus treu als seine Tochter dienen.

“Danke lieber himmlischer Vater, dass du mein nutzloses Leben wiederhergestellt hast und deinen Frieden und dein Freude in mein Herz gepflanzt hast, so wie ich es zuvor nicht kannte.“

In dem allen vertraue ich Gott, in seiner ewigen Liebe, Barmherzigkeit und Gnade, dass er mich niemals zurückweisen oder wie eine Waise zurücklassen wird.

*Batzaya,  
Darchan Mongolei*

*\* „Roar Bibelschule“ ist ein Bibelschul-Programm der Living Stones Church in Crown Point in Indiana; USA (Roar heißt übersetzt Löwe)*

„Zu dieser Zeit verlor ich meine Mutter und das warf mich aus der Bahn.“



Batzaya mit Sohn und Tochter

# Interview

von Glaubwürdigkeit, Flüchtlingen und der Weitergabe von Verantwortung



*Herbert und Gisela Weimer, arbeiten in Oranienburg nördlich von Berlin. Sie sind Gründer und Leiter des Christlichen Jugendzentrum Oranienburg und einer Gemeinde vor Ort. Sie betreuen vielfältige Projekte wie Wohngemeinschaften, Spielangebote für Kinder, Freizeiten, Betreuungsangebote für Menschen in Lebenskrisen, Kindergärten ... und dienen so den Menschen ihrer Stadt. Herbert und Gisela haben drei Kinder.*

**Josua: Was hat euch bewegt, das christliche Jugendzentrum Oranienburg zu gründen?**

**Herbert Weimer:** Vor 25 Jahren nach der Wende habe ich persönlich mit ungefähr 6 Freunden zusammen die Chance gesehen, irgendetwas zu machen, was den Glauben begreifbar macht. Wir wollten gerne in der Öffentlichkeit eine Möglichkeit schaffen, dass Leute sehen, wie wir Christen das meinen, wenn wir sagen, wir glauben. Das war der Beweggrund und die Chance als Christen rauszukommen aus dem Gemeindealltag, der von Gottesdienst und Bibelstunde geprägt war. Wir wollten ein Alltagschristsein leben, unseren Alltag mit anderen Menschen teilen. Darum haben wir zu Anfang das Jugendcafé gegründet.

„Ich glaube, dass es ganz wichtig ist, dass man fragt, was braucht die Stadt?“

**Josua: Wie schafft ihr es heute an den Menschen dran zu sein?**

**Herbert Weimer:** Ich glaube, dass es ganz wichtig ist, dass man fragt, was braucht die Stadt? Was dient der Stadt zum Frieden? Welchen sozialen Frieden sucht die Stadt? Und da ist es automatisch, dass man dann auf die Dinge stößt, wo Hilfe nötig ist. Im Moment denke ich ist die ganz große Frage, wie können wir als Christen uns um die Menschen kümmern, die in unserem Land Schutz suchen. Damals haben wir nach Möglichkeiten gesucht, den Jugendlichen zu helfen, die aus zerbrochenen Familien kamen. Automatisch

hat sich dann eine Möglichkeit ergeben zu sagen, wir helfen ganz praktisch. Wir sagen ihnen nicht nur, dass Jesus sie liebt, sondern wir zeigen ihnen auch, dass wir sie lieben. Dafür haben wir diese ganzen sozialen Projekte begonnen.

**Josua: Habt ihr auch schon eine Idee, wie ihr den Asylanten helfen, dienen könnt?**

**Herbert Weimer:** Im Moment buchstabieren wir daran noch rum, weil so viele

Leute viele Ideen haben und diese Ideen niederschreiben, ist es manchmal schwer, das Richtige heraus zu finden. Ich glaube nicht, dass es gut ist, wenn alle Leute den Asylsuchenden Fahrräder bringen und neue Kleidung. Die Asylbewerber und die Flüchtlinge, die zu uns kommen, brauchen etwas ganz anderes. Denen geht es eigentlich nicht um Kleidung und Fahrräder, sondern sie brauchen einen Schutz für ihre Seele. Und da eine Möglichkeit zu finden, da sind wir noch dran. Aus meiner Sicht versagen die Kirchen derzeit diesbezüglich.

### **Josua: Aber was können wir tun?**

**Herbert Weimer:** Es ist natürlich die Frage, wenn ich das jetzt sage, dann fordert mich das gleich heraus, das auch umzusetzen. Aber ich glaube ganz bestimmt, dass wir Möglichkeiten schaffen können, unseren Glauben mit ihnen zu teilen. Und ich denke, dass viele von denen, die hierher kommen, eine große Sehnsucht haben, Leute zu finden, die wirklich glauben und nicht nur predigen. Und eigentlich ist für uns Christen jetzt die Zeit, die Frage zu bewegen: können wir jemanden aufnehmen bei uns? Gibt es die Möglichkeit, dass jemand bei uns wohnen kann?

### **Josua: Wo engagiert ihr euch in städtischen Belangen?**

**Herbert Weimer:** Wir erfüllen viele Aufgaben, die eigentlich der Staat übernehmen muss. Wir kümmern uns um Jugendliche, die kein zu Hause haben und betreiben Jugendwohngemeinschaften. Familienwohngruppen sind im Moment ein ganz starkes Thema, das uns bewegt. Wir haben zwei Häuser, in denen wir je

vier Kinder aufnehmen können und wofür wir Personal suchen. Das sind alles städtische Aufgaben. Wir haben einen Kindergarten, der als städtische Aufgabe an uns übertragen wurde.

### **Josua: Welche Auswirkungen eurer Arbeit auf die Stadt könnt ihr erkennen? Wenn ihr zum Landratsamt geht und sagt euren Namen, dann wissen alle Bescheid.**

**Herbert Weimer:** Mit unserem Namen verbindet sich nicht nur die christliche, sondern auch die ganz praktisch menschliche Aktivität. Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, dass viele Menschen in der Stadt auch in den Verwaltungen verstanden haben, dass Christsein auch eine ganz praktische Ebene hat. Und die leben wir und darum akzeptieren sie uns. Die sehen nicht, wie viele Leute sich bekehren, sondern die sehen, wie vielen Leuten können wir in ihrer sozialen Situation helfen und da sind wir ein sehr anerkannter Partner der Stadt und des Landkreises, weil sie sagen, uns kann man vertrauen. Ich glaube, dass ein ganz wichtiger Punkt für uns ist, dass die Stadt sagt, ihr habt das Bild von Christen verändert und wir vertrauen euch, weil ihr verlässlich seid. Verlässlichkeit hat auch mit Nachhaltigkeit zu tun, also, dass man eine Sache nicht nur anfängt, sondern, dass man sie über lange Zeit durchhält und



Herbert und Gisela Weimer vor neuem Kindergarten

Linie hält. Das sieht man bei uns, dass es so ist über viele Jahre. Das sagen sie uns auch immer, über viele Jahre habt ihr eine Linie verfolgt, nämlich euren Glauben ganz praktisch zu leben. Darum glaube ich, das Bild über die Christen hat sich in der Stadt verändert.

**Josua: Ihr habt eine große Fülle an Projekten mit wie vielen hauptamtlichen Mitarbeitern könnt ihr das bewältigen?**

**Herbert Weimer:** Wir haben derzeit zwischen 30 und 35 hauptamtliche Mitarbeiter und etwa 40 bis 50 ehrenamtliche, die sich noch engagieren. Teilweise engagieren sich die hauptamtlichen auch noch ehrenamtlich.

**Josua: Wenn ihr zurück schaut, welche Fehler habt ihr gemacht?**

**Herbert Weimer:** Unser Leben lebt davon, dass wir Fehler machen und dass wir weiter gehen, trotz der Fehler, die wir gemacht haben. Mitarbeiterführung ist nicht unbedingt meine Stärke und man merkt auch, dass wir es teilweise nicht geschafft haben Mitarbeiter über lange Zeit zu halten oder zu versorgen. Das hat auch mit der geistlichen Situation in unserem Land zu tun, viele Umbrüche, viele Zerbrüche, von denen wir nicht verschont geblieben sind. In solchen Phasen macht man immer Fehler. Wir haben auch den Fehler gemacht, dass wir Projekte vor-schnell oder zu schnell haben wachsen

lassen. Das merkt man dann manchmal erst später, dass zu schnelles Wachstum wenig Wurzelwerk hat, wenn die Pflanze dann schnell umkippt.

„Jeder, der eine christliche Arbeit anfängt oder überhaupt jeder, der leitet, muss von Anfang an wissen, dass er das nicht ewig machen kann“

**Josua: Vor einem Monat habt ihr die Verantwortung an die jüngere Generation übergeben. Was hat euch dazu bewogen?**

**Herbert Weimer:** Zum einen einfach das Alter. Jeder, der eine christliche Arbeit anfängt oder überhaupt jeder, der leitet, muss von Anfang an wissen, dass er das nicht ewig machen kann und im Fokus haben, wer wird das mal machen, wie wird das

später weitergehen. Die schmerzlichsten Bibelstellen sind die, wenn geschrieben wird, dass ein Sohn eines Vaters nicht tat, was der Vater getan hat, sondern sich vom Herrn abgekehrt hat. Das ist eines unserer ständigen Themen, persönlich auch, wie kann das passieren. Damit sind wir wirklich auch baden gegangen. Welche Leute können wir heranziehen, die das später mal übernehmen. Wir sind sehr glücklich, dass es in der Familie möglich ist. Dass der Sohn die Arbeit vom Vater übernimmt ist nicht so gewöhnlich. Deswegen sind wir besonders daran interessiert, dass er Unterstützung erfährt. Ich denke das wird.

**Josua: Welchen Platz haben deine Frau und du jetzt in dieser neuen Struktur?**

**Herbert Weimer:** Also den Platz müssen wir natürlich auch erst noch finden

und mit Leben ausfüllen. Wir haben uns beide vorgenommen, den Leuten viel Freiraum zu geben. Aber wir sagen nicht, dass dadurch unsere Leidenschaft verloren ist. Sondern unsere Leidenschaft leben wir. Das wird schon noch eine spannende Geschichte werden, in den nächsten Jahren. Wie können wir unsere geistliche Arbeit fortführen ohne, dass wir in die praktischen Dinge mit eingreifen. Man sieht natürlich die Fehler, die man selber gemacht hat an den anderen viel deutlicher. Aber wir sind da auch sehr mutig und sehr entspannt. Wir glauben Gott wird uns Gnade geben, dass zu schaffen.

**Josua: Welche Herausforderungen als Christliches Jugendzentrum liegen vor euch?**

**Herbert Weimer:** Es ist in jedem Werk so, dass die Zeit die Last bringt. Es ist so, dass man sich an Dinge gewöhnt und das Ursprüngliche verloren geht und der Gewohnheit weicht; dass man Dinge nur noch tut, weil sie immer so waren, und weil man sie gewöhnt ist. In den Fällen zieht sich meist der Geist zurück und man spürt nicht mehr den Pioniergeist der Anfangszeit. Das ist die größte Herausforderung der nächsten Jahre, der wir uns stellen müssen. Wie können wir ein Missionswerk oder überhaupt ein geistliches Werk bleiben ohne uns auf die Professionalität zurückziehen? Wir meinen, inzwischen haben wir gelernt, wie man das macht und eigentlich brauchen wir Gottes Geist nicht, um das zu tun. Das ist die Gefahr vor der wir stehen. Wir haben genug Profis, die von der Uni kommen, die also alle wissen, wie es geht und das stimmt auch. Aber jeder, der uns kennt, der merkt sofort, ist es wirklich noch das Lebendige, Spontane,

Echte oder ist es etwas, was man gelernt hat und aus diesem Lernfeld heraus tut?

**Josua: Also eine Spannung zwischen Leiden und Enthusiasmus oder Leidenschaft und Profis, würdest du dann sagen, lieber nicht Soziale Arbeit studieren?**

**Herbert Weimer:** Nein, das würde ich nicht sagen. Ich glaube, dass jeder, der Soziale Arbeit studiert, seine Wurzeln nicht vergessen darf, er darf sich nicht auf sein Wissen gründen, sondern muss seine Wurzeln fest im Wort haben. Dann ist es eine gute Möglichkeit. Wenn es nicht so ist, und wenn man denkt man kann durch sein Wissen das Wort Gottes, das manchmal sehr naiv überkommt, ersetzen, dann wird man merken, die ganze Professionalität hilft uns gar nicht.

**Josua: Vielen Dank für das Gespräch.**



# Mitarbeiterschule

Ich falte den Flyer der MAS 2014/15 zusammen, der mir gerade noch einmal in die Hände gefallen war. „Ausgebildet um zu gehen“, lese ich dort. Etwas wehmütig erinnere ich mich zurück ...



Im letzten September sind wir mit 24 Mitarbeiterschülern aufgebrochen, um genau das zu tun. Wir wollten lernen, unsere Berufung und Begabungen zu erkennen und uns für das „Gehen“ zubereiten lassen.

Die Palette dessen, was wir lernen durften, war vielfältig und bunt. Die Referenten verstanden es, uns für ihre Themen zu begeistern und Forscherdrang anzustacheln, um das Gelernte am Wort zu prüfen. Höhepunkte für die meisten von uns waren unter anderem, wenn es am Ende eines Themas, bevor sich der/die Referent/in verabschiedete, die Möglichkeit gab, Segen, Gebet oder ein prophetisches Wort zu empfangen. Immer wieder wurden wir ermutigt, uns zu trauen, das Gehörte anzuwenden und auszuprobieren.

So war z. B. jeder von uns angehalten eine Kurzpredigt zu halten. Darüber hinaus sind wir einfach sehr gern in Zagelsdorf gewesen und haben uns sehr wohl gefühlt. Deutlich spürten wir, worum die Väter des Missionswerkes gebetet haben, bevor hier alles entstand; dass hier ein Ort sein soll, an dem die Herrlichkeit Gottes wohnt.

Für mich persönlich war es der Aufbruch in ein Abenteuer, mit der Absicht etwas zu lernen, mit dem ich meiner Gemeinde dienen kann. Zu meiner Überraschung lernte ich zuerst für und über mich. Oft war ich zu Tränen gerührt, durch Lehrinhalte angeschoben, die direkt in mein Leben sprachen. Ich bin überzeugt, dass Gott selbst uns MASler mit dieser Zeit, der kostbaren Gemeinschaft und etlichen

daraus entstandenen Freundschaften gedient hat. Einige von uns werden sich in der Schule zum fünffältigen Dienst wieder treffen. Wir wünschen uns MAS Teil zwei!

An dieser Stelle nun zum Schluss noch ein suuuper fettes Dankeschön an das ganze Team vom Missionswerk für alle Gastfreundschaft, Versorgung und Liebe.

*Eva-Maria Mahnke, Anklam*



# Freundestag 2015



Am 05.07.15 fand unser Freundestag statt. Begleitet wurde dieser Tag von viel Sonnenschein und Temperaturen von über 35°C. Trotz der extremen Hitze kamen fast 200 Leute. Wir starteten mit einem Festgottesdienst gemeinsam mit der Josua-Gemeinde, anschließend gab es Mittagessen, traditionell Linsensuppe.

Nach 13 Uhr wurde der Büroneubau unter Gebet eingeweiht und man konnte alles besichtigen. Ebenfalls gab es Führungen über das Gelände, den Garten und einen Vortrag über Nordkorea.

Wir hatten viele herzliche Begegnungen und Gespräche. Für die Kinder waren viele

schöne Angebote, wie z. B. Hüpfburg, Bastel- und Spielstände, vorbereitet.

Der krönende Abschluss des Tages bildete ein Konzert von „klether tunes“ mit Irish Folk und Celtic-Gospel-Songs bei Kaffee und Kuchen. Somit endete der heißeste aller Freundestage. Ganz herzlichen Dank allen Helfern die zum Gelingen des Festes zur Ehre Gottes beigetragen haben. Gott segne euch.

*Gerd Schubert*

## Einige Stimmen von Teilnehmern der Mitarbeiterschule

„Ein Leben nach der Bibelschule ist möglich, aber sinnlos (frei nach Loriot).“ *Ute Mühle, Brandenburg*

„Am Anfang waren wir ein Haufen bunter Legosteine, jetzt sind wir ein schönes buntes Haus mit offenen Türen. Es war toll!“ *Rochus & Iris Wagner, Potsdam*

„Richtig gute Pflege der verschiedensten Glaubenspflänzchen. Mit ganz viel Liebe. Danke!“  
*Falk Schneider, Burkhardtsdorf*

„Morgens frische, warme Brötchen, tagsüber Schwarzbrot.“ *Henrike Hass, Steinbach-Hallenberg*

Herzliche Einladung zur **Schule für den fünffältigen Dienst** von Januar bis Juni 2016

- 29.-31.1.2016 **Apostolischer Dienst**  
mit Wayne Neuper, Dresden
- 26.-28.2.2016 **Evangelistischer Dienst**  
mit Manfred Obst, Erfurt
- 18.-20.3.2016 **Prophetischer Dienst**  
mit Jonny Foote, Pensacola, USA
- 29.4.-1.5.2016 **Dienst des Hirten**  
mit Thomas Hascher, Reichenbach
- 3.-5.6.2015 **Dienst des Lehrers**  
mit Dr. Heinrich Christian Rust,  
Braunschweig

# SOBI 2015

Verrückt, einfach unglaublich. 150 Teenies haben in ihren Ferien nichts Besseres zu tun als zur Sommerbibelschule nach Zagselsdorf zu kommen. Und wer hier mit dabei war, der weiß auch warum: Herrlicher Lobpreis, ermutigende Teachings, authentische Zellgruppen, leckeres Essen, erlebnisreiche Nachmittage, irre Mitarbeiter, kernige Leiter, powervolle Workshops ...

So viele gutaussehende junge Menschen, die ihren Körper zu Musik geschmeidig bewegen können, sieht man selten. Wir konnten mit der tollen Tanz-Choreographie sowohl die Bewohner im Altenheim als auch die Gäste im Schwimmbad begeistern. Applaus!!

Was real passierte, ist filmtechnisch festgehalten (zu finden auf der Homepage).

Ein besonderer Dank gilt den Gastpredigern Eckard Neumann, Helmut Diefenbach, Werner Hartstock und Daniel Häscher. Kora Schnabel und Heinrich Mende waren extra angereist, um uns junge Leute an ihren Talenten bei Tanz und Film teilhaben zu lassen.

Gesegnet sind alle, die da waren. Der Jugendtag am 26.9. und das TP (Trainingsprogramm für Jugendliche) bieten allen Jugendlichen eine Möglichkeit, die Zeit bis zur SoBi 2016 zu überbrücken.

*Annemarie Gerbothe  
Gera, Thüringen*



Als Psalm würde es vielleicht so klingen:

Einsame fanden neue Freunde  
und Einzelne Anschluss.

Kranke wurden geheilt. Was  
krumm war, machte Jesus ge-  
rade.

Hungrige wurden satt. Verlo-  
rene wurden errettet!

Stille waren laut, sogar wäh-  
rend der Nachtruhe.

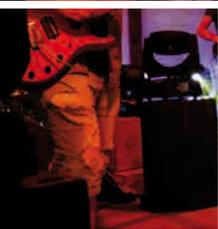
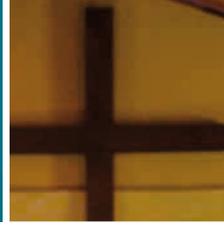
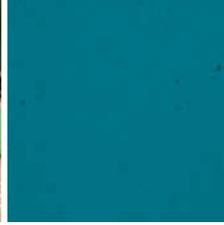
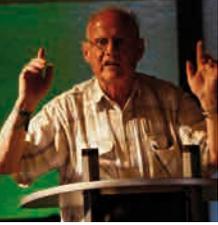
Ängstliche wurden mutig. Frem-  
de luden uns ein.

Alte Hasen wurden auf dem  
Fußballrasen zum jungen Kalb.  
Es wimmelte im Altenheim von  
jungen Leuten. Freude wurde  
ausgeteilt.

Jeder diente dem Herrn in sei-  
ner Aufgabe und diente so auch  
seinem Nächsten.

Gott hatte Gefallen daran,  
seinen Kindern zu begegnen.  
Er kam allmächtig und doch zu  
jedem individuell.

Ihm sei die Ehre in Ewigkeit,  
Amen.





# Familienamps 2015

Zwei intensive und schöne Familienamps liegen hinter uns. Mit über 200 Leuten bei jedem Camp wurde dieses Jahr ein eindeutiger Rekord in der Teilnehmerzahl im Vergleich zu den Vorjahren aufgestellt.

Das freut uns natürlich sehr, dass viele Familien Zagelsdorf als einen Ort erleben, an dem sie gern eine Woche Urlaub machen, wo sie auftanken können und offensichtlich die Gemeinschaft mit den vielen anderen genießen. ☺

Die diesjährigen Camps standen unter dem Thema „Familie und Reich Gottes“. Als Gastprediger waren in der ersten Woche Gerd und Christina Kriedemann aus Lichtenstein und in der zweiten Woche Herbert und Gisela Weimer aus Oranienburg mit dabei. Beide sprachen direkt aus ihren Herzen und gaben mit ihrer offenen und herzlichen Art viele Impulse zum Nachdenken weiter. In einem Thema von Herbert Weimer ging es zum Beispiel um die eigenen Ziele im Leben, auch die Ziele und Vorstellungen, die wir für die Zukunft unserer Kinder haben (z.B. Beruf) verbunden mit der Frage, ob diese Pläne eigentlich auch Gottes Pläne sind? Eine Frage, worüber sich jede Familie selbst Gedanken machen kann ...

An den Nachmittagen bestand die Möglichkeit, innerhalb der Familie etwas zu unternehmen oder an Angeboten des Missionswerks teilzunehmen wie Reiten, Baumklettern, Basteln oder einem

organisierten Ausflug in den Spreewald. Es wurde wieder prophetisches Gebet angeboten, um Ermutigung, Heilung und Richtungsweisung zu empfangen. Wir sind sehr dankbar für all die positiven Rückmeldungen von Menschen, die ermutigt worden sind oder Gott ihnen eine Sache im Herzen bestätigt hat.

Ein Höhepunkt der Woche war der Camp-Fußball-Ausscheid, bei dem sich alle Urlauber beim Fußballfeld trafen und alle freiwilligen Kinder, Teenies, Erwachsene, Senioren in altersgemischten Teams mit vollstem Einsatz um den sogenannten „Wanderpokal“ spielten ☺. Neben dem gut durchdachten Spielplan der Teams gab es parallel Angebote wie das Shuffleboard, ein Hütchenspiel, Dosenwerfen, eine Schaumkusswurfmaschine, Lagerfeuer mit

„ ... denn  
was gibt es  
Schöneres  
als den Segen  
Gottes?“



Stockbrot und eine Hüpfburg für Kinder. Es war ein richtiges Fest und ist immer wieder sehr beliebt.

Der letzte Abend war auch eine sehr wertvolle Zeit. Es gab zum einen die Möglichkeit, sich von Mitarbeitern segnen zu lassen, was viele gern in Anspruch nahmen – denn was gibt es Schöneres als den Segen Gottes? An einem aufgestellten Kreuz konnten Dinge an Gott abgegeben werden, indem man sie auf einen Zettel schrieb und an Jesu Kreuz ließ. Zum anderen gab es die Möglichkeit, das Abendmahl zu feiern um ganz persönlich mit Jesus Gemeinschaft zu haben. An einer letzten Station stand die Wochenarbeit der großen Kindergruppe – ein gezeichnetes Bild passend zu einem Bibelvers. Dort konnte ganz konkret für die

(eigenen) Kinder gebetet werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch ganz herzlich bei all den fleißigen Mitarbeitern bedanken, die ihre Aufgaben so treu und mit Herz getan haben – sei es in der Kinderarbeit, in der Küche, bei den Meetings oder in der Reinigung. Ohne euch hätte es einfach nicht funktioniert!

Wir sind sehr dankbar für die zwei Wochen und alles, was Gott in dieser Zeit bewirkt hat. Wir glauben, dass er sein Werk in jedem Einzelnen und in den Familien vollendet – zu seiner Ehre.

*Herzliche Grüße,  
Magdalena Fuß*



# Sommerbibelschule 2

## Boxenstopp

Mit 16 Teilnehmern, einem zuckersüßem Baby und vier Mitarbeitern erlebten wir eine schöne, spannende, herausfordernde Sommerwoche in Zagelsdorf. Manche kamen mit und manche ohne klare Erwartungen. Der Raum war da, dass unser Vater neu ausrichtete, Blicke auf Wesentliches lenkte, neuen Hunger auf Jesus im Alltag weckte. Es ist genau das – Gott direkt erleben.

Die Themen hatten eine weite Spanne vom Vaterherz Gottes über Gaben des Geistes bis zu den „Räumen“ in die uns Gott stellt, um sie mit unseren Gaben und unserer

Kreativität zu gestalten. Unsere Gäste waren Eckhard Neumann, Johannes Klätte und Henry Marten. Wir hatten entspannende Zeiten und tiefe Gespräche. Alles in allem eine schöne Zeit.

*Friedemann Weigel, Thale*



# Starke Themen auf CD

Der Sommer war  
gespickt mit  
alltagstauglichen,  
ermutigenden  
und herausfor-  
dernden  
Botschaf-  
ten!

## Sommerbibelschule für Teenager – Juli 2015

- 7102 Entscheidung treffen | Cornelius Matthies
- 7103 Berufung (1) | Daniel Hascher
- 7104 Identitäten | Daniel Hascher
- 7105 Berufung (2) | Daniel Hascher
- 7106 Leben als Christ | Samuel Butschkau
- 7108 Die entscheidenden Dinge meines Lebens | Eckhard Neumann
- 7109 Beziehungen | Tobias & Annemarie Gerbothe
- 7112 Gebet das Frucht bringt | Helmut Diefenbach
- 7113 Geistestaufe | Johannes Klätte
- 7114 Geistesgaben | Samuel Butschkau

Sehr  
empfehlenswert!

## Familiencamps – Juli / August 2015

- 7117 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes | Eckhard Neumann
- 7118 Familie und Glaube in unserer Zeit | Steffen Bleicher
- 7119 Du bist die Hoffnung für deine Region | Johannes Klätte
- 7121 Eine Reich Gottes Perspektive | Annabell Beyer
- 7122 Als Vorbild leben | Jens-Uwe Beyer
- 7123 Der Geist der Wertschätzung | Jens-Uwe Beyer
- 7124 Die Familie Gottes | Gerd Kriedemann
- 7125 Was den Geist Gottes behindert | Gerd Kriedemann
- 7127 Die Sprachen der Liebe | Gerd & Christina Kriedemann
- 7128 Vom Segen eingeordnet zu sein | Gerd Kriedemann
- 7129 Auf die Perspektive kommt es an | Gerd Schubert
- 7131 Das „Dennoch“ des Glaubens | Jens-Uwe Beyer
- 7133 In göttlicher Autorität leben | Eckhard Neumann
- 7135 Wovon träumst du? | Annabell Beyer
- 7136 Der Segen der Wiedergutmachung | Eckhard Neumann
- 7137 Welche Ziele hast du im Leben? | Herbert Weimer
- 7138 Ein Herz für unsere Mitmenschen | Herbert Weimer
- 7139 Die zweite Seite der Medaille | Herbert Weimer
- 7140 Eltern – Vorbilder der Kinder | Herbert Weimer
- 7143 Lebendiger Glaube | Gerd Schubert



Bestellungen im Shop: [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)  
oder: Christliches Missionswerk „Josua“,  
Zagelsdorf Nr. 8, 15936 Dahme | Tel.: 035451 – 94704

- Alle Aufnahmen ausschließlich im MP3-Format
- 3,00 € pro Predigtplus Versand

# Ehe – nicht von ungefähr

„Von nichts kommt nichts, auch nicht in der Ehe“ hat der bekannte Theologe Thomas Schirrmacher mal in einem seiner Bücher geschrieben.

Ein Satz, der viel Wahrheit beinhaltet. Das fängt schon bei der Partnerwahl an. Zwei reife Persönlichkeiten, die auch mit zwei gesunden Bäumen oder zwei fest stehenden Türmen vergleichbar sind, finden sich, verlieben sich und wagen den Schritt in eine lebenslange Beziehung. Unser Sohn hat gestern den Führerschein bestanden. Er hat viel Zeit und Geld investiert, um sich auf das möglichst unfallfreie Fahren mit dem Auto vorzubereiten. Ganz normal und sinnvoll, oder? Warum nicht auch einen „Führerschein“ in Partnerwahl und Ehevorbereitung durchführen? Der EBK (Ehe- und Beziehungskurs) hilft z.B. mit vielen Fragen und einer Analyse, die Unterschiedlichkeiten, die zu Spannungen führen können, herauszufinden. An 5-8 Abenden mit einem Beraterpaar Arbeitsblätter durchzugehen bedeutet sich so auf einen guten Start in die Ehe vorzubereiten. Wir haben damals in unserer Freundschaftszeit ein Seminar bei Team.F besucht. Aus heutiger Sicht war das ein wichtiger Grundstein für

„Auch das Gernießen im Alltag spielt bei uns eine wichtige Rolle.“

unsere Ehe, in Fragen der Konfliktlösung, Unterschiedlichkeit oder auch Sexualität.

Nach der Verliebtenzeit, wo das Meiste leicht, rosarot und unkompliziert ist, wird man bei dem anderen irgendwann die eine oder andere „Macke“ entdecken.

Oft ist dies einfach die Unterschiedlichkeit und eigene Persönlichkeit, die den anderen geprägt hat, mit der er anders aufgewachsen ist. Allein die Themen Flexibilität oder Nähe und Distanz bringen viel Spannungspotential. Oder eben Ergänzung und Ausgewogenheit. John Ortberg hat ein ganzes Buch zu diesem

Thema geschrieben: „Jeder ist normal, bis du ihn kennen lernst.“ In vielen Beziehungen wird das dann sichtbar, wenn der (herausfordernde) Alltag kommt und das gemeinsame Leben gestaltet wird. Wenn wir den Alltag mit einem Gutshof vergleichen, wird schnell sichtbar, dass das mit Arbeit zu tun hat und nichts Schlechtes ist. Wir gestalten, teilen, investieren, säen, bauen, ergänzen, finden eine gemeinsame

„Das zeigt, dass solche Phasen wichtig und notwendig sind und als Chance erlebt werden können.“

Berufung oder Projekt ... Dabei finden wir es wichtig, dem anderen dennoch Freiheiten zu gewähren, auch seinen individuellen Bedürfnissen und eigenen Interessen nachzugehen.

Auch das Genießen im Alltag spielt bei uns eine wichtige Rolle. So hat sich der gemeinsame Cappuccino zu einem fast täglichen Ritual etabliert, egal, was gerade um uns herum los ist.

Früher oder später kann jede Beziehung in einen „Finsterwald“ geraten. Tiki Küstenmacher beschreibt diese Phase als eine Phase mit viel Stress, Streit, Kummer, Missverständnissen und Entfremdung. Was tun, wenn das belebende „Wir“ seine Kraft verliert, der Partner vielleicht mit der Zeit als Störfaktor oder Hindernis erlebt wird? Bei der Hochzeit versprechen wir uns, in guten wie in schlechten Tagen zusammenzuhalten. Das zeigt, dass solche Phasen wichtig und notwendig sind und als Chance erlebt werden

können. Entwickelt euch weiter, gebt der Mittelmäßigkeit keinen Raum, entdeckt neu, was in dem Partner steckt und lasst den Gedanken an eine Trennung erst gar nicht zu.

Wir persönlich haben diese Phasen mehr oder weniger erlebt und sind absolut von Ehe begeistert. Jede „Investition“ in unsere Beziehung hat sich gelohnt. Sei es eine ausgesonderte Zeit wie Urlaub oder ein Wochenende zu zweit, die Gespräche, Hilfe von außen, Ehrlichkeit, Vergebung und gemeinsames Lachen (auch über uns selbst), Vertrauen in den anderen und in Gott oder das gemeinsame Gebet. Wenn wir Gott in unsere Beziehung lassen, unsere Nöte bei ihm abladen und nicht nur bei unserem Partner, bekommen wir immer wieder einen neuen Blick auf den anderen.



*Jens und Angela Goudefroy sind 22 Jahre verheiratet, haben drei Söhne im Teenageralter und leben in Rostock.*



**Gott rüstet mich mit Kraft!**

**NOCH MITMACHEN!**



Trainingsprogramm für Jugendliche  
September 2015 bis  
Juni 2016 - in Zagelsdorf  
Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

**9 Wochenenden in Zagelsdorf!  
Jetzt noch ganz schnell anmelden!  
[www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)**

Samstag  
26.9.2015

**DABEI SEIN!**

**JUGENDTAG  
IN ZAGELSDORF**

*Catch the spirit!*



Mit Daniel Hascher  
(Jugendleiter  
Bad Gandersheim)  
und der Band von  
"Berlin Connect"



Alle Infos unter  
[missionswerkjosua.de](http://missionswerkjosua.de)



**KINDERHILFE  
WESTAFRIKA**

Ein Jahr für Gott in Westafrika?!

Wir senden Freiwillige über das  
„weltwärts“- Programm der  
Bundesregierung.  
Alle Infos findest Du auf unserer  
Homepage.

**[www.kinderhilfe-westafrika.de](http://www.kinderhilfe-westafrika.de)**

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

[bewerbung@kinderhilfe-westafrika.de](mailto:bewerbung@kinderhilfe-westafrika.de)  
Tel 03661-612281





# Kinderfreizeit im Herbst

mit Jesus  
unterwegs

- ☺ 19.-22.10.2015
- ☺ für Kinder von 7-12 Jahren
- ☺ Begegnungszentrum Zagelsdorf
- ☺ fetzige Lieder, spannende Geschichten, kreative Ideen, kindgemäßes Gebet,
- ☺ Basteln, neue Freunde finden, Jesus erleben.

Anmeldung: [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de) oder  
Tel.: 03 54 51 - 947 04

## Grundlagen der Seelsorge

Ausbildung für das Gespräch und Gebet zu zweit

### Das Seminar besteht aus zwei Teilen:

11.-13.9.2015 und  
2.-4.10.2015

Begegnungszentrum Zagelsdorf  
80,- Euro pro Wochenende  
Leitung: Eckhard Neumann  
und Hella Höser

Infos und Anmeldung:  
[www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)  
oder Tel.: 03 54 51 - 947 04



## Leiter und Pastoren kommen zusammen

Zweimal im Jahr treffen sich Pastoren und Leiter zu Austausch, Gebet und Impulsen aus dem Wort Gottes in Zagelsdorf. Die Treffen werden von einem Bruderrat geleitet. Persönliche Einladungen werden im Vorfeld versandt. Gern laden wir interessierte Leiter und Pastoren zum nächsten Treffen vom 16.-17.10.2015 nach Zagelsdorf ein.  
weitere Infos: [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)



## Gebetstag für den Jemen und die arabische Welt

7.11. 2015; 10.00 – 16.00 Uhr

Christusgemeinde Berlin, Landsberger Allee 225, 13055 Berlin  
Formlose Anmeldung im Missionswerk erbeten

## Gebets- und Fastentag für Nordkorea

10.10.2015; 11.00 – 17.00 Uhr

Freie Evangelische Gemeinde Erfurt,  
Heinrichstr. 102 (Gothaer Platz),  
99092 Erfurt, Anmeldung nicht erforderlich

mehr Infos: [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)



Noch freie Stellen!

## BFD in Zagelsdorf

Wir bieten jungen Leuten die  
Möglichkeit eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) mit kleinem  
Taschengeld bei freier Kost und  
Logis. Komm und hilf mit, bete  
mit, glaube mit ...

Bewerbungen schriftlich an das  
Missionswerk „Josua“.

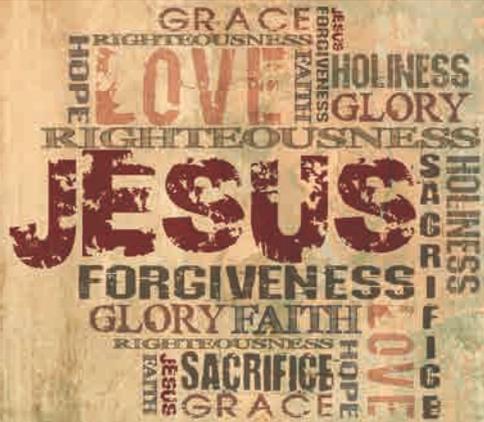
Infos unter: [www.missionswerkjosua.de/bundesfreiwilligendienst](http://www.missionswerkjosua.de/bundesfreiwilligendienst)

# Silvester in Zagelsdorf!

30.12.2015 – 2.1.2016

- mit Eckhard & Angelika Neumann und Gerd & Sabine Schubert
- Gästehaus „Gotteswunder“

Das alte Jahr versöhnt mit Würde und Dankbarkeit verabschieden, das neue mit Glauben, Hoffnung und Zuversicht empfangen. Neue Horizonte, Vision und Perspektive entdecken.



Anmeldung: [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de) oder über die Adresse auf der Rückseite des Josua Boten.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

*Auflagenhöhe:* 3000 | *Inhalt:* Der „Josua Bote“ enthält immer einen kurzen biblischen Lehrteil und Informationen über die Arbeit des Missionswerkes „Josua“ e.V. | *Versand:* Kostenlos jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember des Jahres. | *Anzeigen:* ... geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzeigeninhalte sind die auftraggebenden Werke und Organisationen verantwortlich. | *Audioversion:* Einzelne Artikel des „Josua Boten“ sind auch als Hörversion erhältlich. Zu beziehen bei: Blindenhörzeitschriften, Kom-in-Netzwerk, Unterloquitz 48, 07330 Probstzella oder unter [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de) | *Bildnachweis:* Titelbild: © Ulkan - Fotolia.com; S.9: thomas koch / Shutterstock.com; S. 29: © Brian Jackson - Fotolia.com; © ag visuell - Fotolia.com; S. 30: © momius - Fotolia.com; S.31: © genotar1 - Fotolia.com

## Dienste von Eckhard & Angelika Neumann

- |                  |  |
|------------------|--|
| 23.-26.9.2015    | Teilnahme und Mitarbeit an Erweckungskonferenz in Schaffhausen/Schweiz |
| 2.-4.10.2015     | Seelsorgeseminar Teil 2 in Zagelsdorf                                  |
| 16.10.2015       | Teilnahme u. Mitarbeit bei Leiter- und Pastorentagen in Zagelsdorf     |
| 17.-18.10.2015   | Nachtreffen der 2. Jüngerschaftsschule von 1985 in Hirschluch /Storkow |
| 24.-25.10.2015   | Gemeindedienst in Meiningen  |
| 30.10.-1.11.2015 | Gemeindedienst in Schmalkalden   |
| 7.11.2015        | Teilnahme und Mitarbeit beim Jemengebetstag in Berlin                  |
| 13.-15.11.2015   | Teilnahme an Konferenz 1:1 in Berlin                                   |
| 21.11.2015       | Mitarbeit bei Treff: „vier Leitkreise“ in Berlin                       |



# Worship Live

von der Sommerbibelschule  
für Teenager

dynamisch  
mitreißend  
bewegend



Bestellungen unter  
[www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)

CD 14,95 €

## Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

- ☎ (03 54 51) 947 04
- ✉ (03 54 51) 947 03
- @ [missionswerkjosua@web.de](mailto:missionswerkjosua@web.de)
- 🌐 [www.missionswerkjosua.de](http://www.missionswerkjosua.de)
- 📍 Missionswerk Josua, Zagelsdorf Nr. 8, 15936 Dahme

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag  
von 9.00 -12.00 Uhr und von 13.00 -15.30 Uhr erreichbar.

## Bankverbindungen

Inhaber: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

**Allgemein / Mission:** IBAN: DE56 1005 0000 1623 6201 60

**Gehalt:** IBAN: DE55 1005 0000 1623 6201 78

**Verlag:** IBAN: DE08 1005 0000 1623 6201 51

Bank: Sparkasse Berlin

BIC: BELADEBEXX

**Zagelsdorf / Bautätigkeiten:** IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90

Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam

BIC: WELADED1PMB

